

sie sich als die Ursache seines Todes ansah, verschloß sie sich mit dem balsamirten Ritter in eine Clause und weinte sich zu Tode. So schloß Håmon sich selbst zu der geliebten Antigone in die vermaurte Gruft ein,

lesen konnte. Er machte sich los, und lief wieder gen Wald. Der lange Riemen blieb an einem Strauche hangen, und Theangelis von TAMILON fieng ihn auf. Er jagte mit ihm, und ORILUS von LALANDER bemächtigte sich seiner. Theangelis ward von ihm abgestochen, und mußte ihn ihm abtreten. Orilus gab das Band IESTUTE. Diese war durch keine Bitte zu bewegen, daß sie es SIGUNEN gegeben hätte. Wer es haben wollte, mußte es im Stechen mit Orilus gewinnen. Tschyonatulander legte ihn ins Gras. Orilus war in Gefahr unter seinem Schwerte zu erliegen. Iestute sprang zwischen die Kämpfer, und bot das Halsband für das Leben ihres Geliebten. Orilus war damit ganz unzufrieden. Tschyonatulander hatte die Großmuth, daß er schied ohne das Band zu nehmen. Dann sandte sie es Sigunen. Orilus schlug sich mit Tschyonatulander von neuem im Zweykampfe. Jeder stach den andern aus dem Sattel, aber dieser hatte eine tödliche Wunde empfangen. Er starb Sigunen in den Armen, die ihn balsamirte, und ihn in dem Wald Brasilien in einer Clause bis an ihr Ende beweinte. Den Tod ihres Geliebten rächete hernach Eknat, er schlug Orilus, und jetzt weinte Iestute, wie zuvor Sigune weinete. — Man weiß, was für schwere Kriege von kleinen Ursachen entstanden sind. Der Streit um ein so kostbares Halsband hat keine geringere, als der Krieg der Kureten mit den Aetolen, welche von ihnen den Kopf und die Haut des Ebers haben sollten. Mitten in dem feindseligen Betragen dieser Kämpfer leuchtete eine Großmuth hervor, von welcher wir Mühe haben, bey den griechischen Poeten Exempel zu finden.